



Aus der Hoffnung feiern

Gottesdienste in Vielfalt gestalten

Arbeitsunterlage für Leiterinnen und Leiter von
Wort-Gottes-Feiern und anderen gottesdienstlichen Feiern

Impressum

Medieninhaberin: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz

Herausgeberin: Frauenkommission der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz,
frauenkommission@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/frauenkommission

Redaktion: Mag.^a Maria Eicher, Mag.^a Elisabeth Greil, Mag.^a Petra Gstöttner-Hofer,
Mag.^a Christine Obermayr, Sr. Martina Winklehner SDS

Fotos:

- Pixabay.com: 1, 8, 12, 18, 26, 27, 28, 32, 39, 42, 47, 48, 49
- Frauenkommission der Diözese Linz: 6, 20, 24, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 45, 52
- Christine Obermayr: 10, 11, 13, 14, 15, 16, 44
- Elisabeth Greil: 7, 30, 40, 46, 50
- Walter Retschitzegger: 22, Alexandra Grill/Welt der Frauen: 55/2

Bilder:

- S. 14: Ingrid Tragler, Focus (Ausschnitt,) 2009, 98x98 cm, Siebdruck auf Baumwoll-Leinen, Privatsammlung.
- S. 16: Hermann Schweigl, Selbstporträt (Ausschnitt), 1967, 68x48 cm, Öl auf Holz, Nachlass Hermann Schweigl.

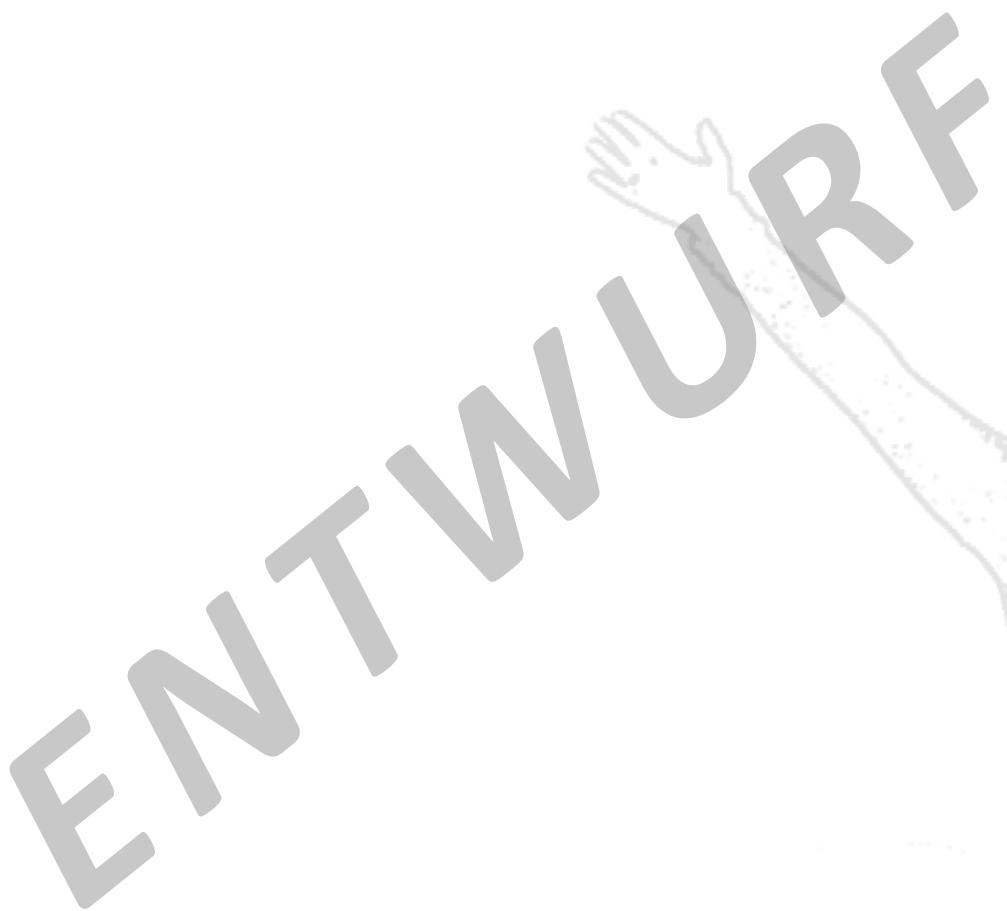
Layout/Grafik: Mag.^a Elisabeth Greil

Druck: Birner Druck, Holzhausen

Aus der Hoffnung feiern

Gottesdienste in Vielfalt gestalten

ENTWURF



Inhalt

Vorwort	6
Die Sprache der Liturgie	8
Vorüberlegungen zum Feiern	10
Gottesbilder - Wie von Gott reden?	14
Gott als DU	17
Rollenbilder und Lebenssituationen	18
Beten und Feiern beginnen	20
Eröffnungsgebet	22
Die Vielfalt in biblischen Texten entdecken	24
Lobpreis - Gemeinsam freudig beten	27
Beispiel: Lobpreis Pfingsten.....	30
Feiern mit Leib und Seele	32
Die Kraft der Rituale	36
Symbole verwenden.....	40
KirchenRaum gestalten	42
Segensgebete formulieren	44
Lieder auswählen	48
Empfehlungen der Autorinnen.....	50
Hilfreiche Literatur zum Thema der Arbeitsunterlage.....	52
Die Autorinnen	54



Vorwort

*Mag. a. Maria Eicher
Vorsitzende der Frauenkommission Linz*

Das Leben ist, so wie es ist, mit Höhen und Tiefen, mit Freud und Schmerz. Zu wissen, dass ich in GOTT ein Gegenüber habe, ein DU, und ich mich GOTT ganz anvertrauen darf, GOTT mir zuhört und Antwort gibt, tut gut, schenkt Hoffnung und gibt Sinn. Das erfüllt uns, wenn wir Gottesdienst feiern. Wir feiern Gott und suchen – geprägt von den je persönlichen Lebenserfahrungen – Worte, Bilder und Rituale dafür.

Liturgie als gemeinsame Verantwortung

Erfreulicherweise nehmen immer mehr liturgisch interessierte Menschen in den Gemeinden ihre Verantwortung für das gottesdienstliche Leben wahr. Dabei gehen die Gottesdienstleitenden verschieden an ihre Vorbereitung heran: Einige greifen auf Vorlagen und ausgearbeitete Gottesdienstentwürfe zurück, andere wiederum schreiben eigene Texte und dann gibt es noch vieles dazwischen.

Gottesbilder prägen

So verschieden die Herangehensweise an die Vorbereitung ist, so unterschiedlich ist auch das Gottesbild, das jede und jeden von uns begleitet und prägt. Als Frauenkommission der Diözese Linz ist es uns wichtig, GOTT weit und tief zu denken, und ganzheitlich zu feiern. Wir wollen mit dieser Arbeitsunterlage die Vielfalt des Redens von, mit und zu GOTT aufzeigen. Darin liegt Verantwortung und zugleich eine große Chance.



Gott neu entdecken

Was für die einen eine Selbstverständlichkeit ist, kann für andere zur Entdeckung werden: Gottesdienste zu feiern, in denen die Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern in ihrer großen Vielfalt zur Sprache kommt; Liturgie zu gestalten, die um katholische Traditionen weiß und die einem großen Reichtum an unterschiedlicher GOTTES-Anrede, wie auch GOTTES-Erleben gerecht wird.

Sich Schritt für Schritt auf das Neue einlassen

Allen, denen dies vertraut ist, wünschen wir Inspirationen für das gemeinsame Feiern. Wenn dieses weite und tiefe GOTTES-Bild und ein Feiern mit allen Sinnen für Sie und Ihre Gemeinde noch neu sind, laden wir Sie ein, sich Schritt für Schritt auf unsere Überlegungen einzulassen. Sobald Sie unserem Denken Anerkennung schenken und Sie sich in Ihrem Vorbereiten dafür öffnen können, können Sie auch Ihrer Gemeinde die eine oder andere Neuerung zumuten. Vielleicht erleben Sie dabei trotz mancherlei Gegenwind auch große Dankbarkeit, wenn Mitfeiernde spüren, hier bin ich mit meinem ganz konkreten Leben angesprochen.

Wir hoffen, mit unseren Vorschlägen das gottesdienstliche Feiern in die Weite und Tiefe zu bereichern.

Maria Eicker



Vorüberlegungen zum Feiern

Mag.^a Christine Obermayr

Eine Feier oder ein Fest ist eine **Unterbrechung** des Alltags. Es gelten besondere Regeln. „Wir feiern jetzt“. Dieses Bewusstsein ist notwendig. **Präsenz** ist unumgänglich. Um den Heiligen Raum zu öffnen ist **Achtsamkeit** wichtig - gegenüber dem Dienst, den Mitfeiernden und Gott.

Leitung

Wer leitet die Feier? Wie ist die **leitende Person** präsent:

- Grundsätzlich: In welcher Spiritualität ist sie verwurzelt? Wie schaut ihre Verbindung zur Schöpfung aus? Welche Werte bringt sie mit?
- Aktuell: Kommt sie gerade von einem Begräbnis, einem Streit, einer Geburtstagsfeier?

Wer übernimmt **liturgische Dienste**?

Zu beachten: Die **Ausgewogenheit** von Frauen und Männern ist bedeutsam. Dies ist beispielsweise bei der Aufgabenverteilung zu berücksichtigen. Wer ist in welcher Funktion im Altarraum präsent?

Gemeinschaft

Mit wem wird gefeiert? Lebenswelt, Sprache, Symbole, Geschlecht, Alter, Status, Erfahrungen, ... der Mitfeiernden sind zu berücksichtigen.

Wen tragen wir im Herzen mit in die Feier? Wer kann nicht mitfeiern? Kranke, Gestresste, Kinder, Flüchtende, Arme, Bedrohte, Sterbende ...

Zu beachten: Feiern binden Individuen in eine/ihre soziale Gruppe ein.

Anlass

Was wird gefeiert? Was verbinden die Mitfeiernden, was verbindet mich mit diesem Anlass? Was wird mit der Feier des Anlasses ausgedrückt? Welche Botschaft will mit der Feier transportiert werden?

Zu beachten: Jede Feier hat einen Anlass, sei es eine Segensfeier, ein Sonntagsgottesdienst, eine Krankensalbung, die Osternacht ...

Emotionen

Welche Emotionen sind mit dem Anlass verbunden? Freude, Ausgelassenheit, Erwartung, Trauer ...

Zu beachten: Bei Festen dürfen oder sollen erhöhte Emotionen öffentlich gezeigt werden (nicht unterdrückt oder in reduzierter Form). Diese können daher durch die Feier zum Ausdruck kommen. Möglicherweise zeigen sich bei Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, ... je andere Emotionen.





Inszenierung

Wie kann der Anlass ausgedrückt, gefeiert werden? Hilfreich kann eine Orientierung am Theater sein.

- Bühnenbild: Welcher Raum ist für die Feier passend, welche Dekoration, ...
- Stück: Was wird „gespielt“? Mit den vorherigen Überlegungen zu Anlass und Emotionen werden unsere Rituale mit Leben gefüllt. Die Feier soll als Besonderes (Gegenbild zum Alltag) erlebbar sein.
- Rollen: Wer agiert? Wie wird agiert? Jede agierende Person muss ihre Rolle kennen und ausfüllen. Körperübungen zum Gehen, Stehen, Sprechen sind hilfreich. Notwendig sind das Miteinander aller Agierenden (z. B. Ministrant*innen, Kommunikant*innen, ...), Aufeinander hören, selbstbewusstes Ausfüllen des eigenen Parts und voller Einsatz.
- Publikum: Die Mitfeiernden sind durch vorherige Überlegungen beim Punkt Gemeinschaft bewusst wahrgenommen. Wie kann ich sie im Feiern ansprechen und einbinden?

Zu beachten: Eine Feier folgt einem bestimmten Ablauf, wiederholt sich in der Grundstruktur, verwendet bestimmte Symbole, hat rituellen Charakter.

Gute Inszenierung trägt dazu bei, Liturgie als Beziehungsgeschehen zwischen versammelter Feiergemeinde und Gott zu erleben.



Fülle

- Musik trägt zum Eindruck von Schönheit, Fülle und Reichhaltigkeit eines Gottesdienstes bei. Raum, liturgische Kleidung und Ritualgegenstände sind künstlerisch gestaltet und aus hochwertigen, edlen Materialien. Was gibt es noch in Fülle?

Zu beachten: Das Leben in seiner ganzen Würde, Pracht und Herrlichkeit wird gefeiert.

Veränderung

- Welche Impulse der Gesellschaft können/sollen aufgenommen werden?
- Gibt es einen Bedeutungswandel bei Themen, Anlass, Symbolen, ...?
- Welche neuen Formen der Feiergestaltung sind hilfreich für die Feier des Anlasses?

Zu beachten: Leben bedeutet ständige Veränderung. Deshalb sind für jede Feier die einzelnen Punkte zu überlegen.



Empfehlungen der Autorinnen

Beten mit allen Sinnen

Mag.^a Christine Obermayr

Leben – anfangen, atmen, gehen, sehen, nähren, blühen, feiern, tanzen, warten, klagen, ... Brigitte Enzner-Probst fängt ihr Beten bei ihrem Fühlen, ihren Sinnen, Körperwahrnehmungen und Tätigkeiten an. Gott im eigenen Sein, in der eigenen Wirklichkeit erfahren, bedeutet, eine eigene Sprache für das Beten zu finden. Dieses Buch bietet eine wahre Fundgrube für Gebete, Gedanken und Segenstexte.

Enzner-Probst, Brigitte: Mein Leben Feiern, Ostfildern 2019

Biblisches Wissen amüsant hinterfragen

Mag.^a Elisabeth Greil

Wir glauben, viel über die Bibel zu wissen. Manches davon ist wahr. In gut 150 kurzweiligen Seiten räumt der Bibliker Simone Paganini mit 22 weit verbreiteten biblischen Fake News auf. Er öffnet oft den Blick auf eine gleichberechtigtere Sichtweise. Die von-einander unabhängigen Kapitel sind spannend geschrieben und gut zu lesen – eine amüsante Art der biblischen Weiterbildung.

Paganini, Simone: Von Evas Apfel bis Noahs Stechmücken. Fake News in der Bibel, Herder-Verlag 2019, Freiburg im Breisgau

FrauenPredighthilfen der Frauenkommission Linz

Mag.^a Petra Gstöttner-Hofer

Sie sind für mich eine hilfreiche Unterlage und Anregung für Inhalte und Gestaltungselemente beim Vorbereiten von Gemeindegottesdiensten und Predigtgedanken.

Seit dem Jahr 2000 werden von Frauen diese Predigtunterlagen und Gestaltungsvorschläge für Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen erarbeitet. Dabei werden besonders der weibliche Zugang zu den Bibeltexten, eine geschlechtergerechte Sprache, ein offenes Gottesbild und der Bezug auf die Lebenswelt der Frauen berücksichtigt. Mittlerweile gibt es fast 200 FrauenPredighthilfen in der Datenbank der Homepage der Frauenkommission zu finden:

<https://www.dioezese-linz.at/institution/8116/mitgestaltend/frauenpredighthilfen>

Abwechselnd Beten

Sr. Martina Winklehner SDS

Ich verwende oft bei unserem Beten Texte, die schon so eingeteilt sind, dass sie abwechselnd gelesen/gebetet werden können - samt meditativer Wiederholung. Zwei Bücher mit Texten, bei denen dies gut möglich ist:

- Käßmann, Margot (Hrsg.): *Gehalten in Gottes Hand: Frauengebete, Flexcover mit Leseband, 220 S., Verlag: Herder, 1 (2011)*
- Schwarz, Andrea: *Wenn Chaos Ordnung ist, Mit Gegensätzen leben, Taschenbuch, 160 S., Verlag: Herder, 1 (2009)*



Eine bunte Auswahl an Texten für den Gottesdienst

Mag.^a Maria Eicher

In zehn Kapiteln werden die einzelnen Teile eines Gottesdienstes zuerst kurz inhaltlich erläutert. Dem folgen ein bunter Reigen an Texten und hin und wieder auch neue Vorschläge für bekannte Melodien, die einladen, übernommen oder leicht abgeändert zu werden. Egal, ob ich eine Eröffnung, ein Tagesgebet, Fürbitten oder einen Segen suchte, hier bin ich noch immer fündig geworden.

Langwald, Maria-Luise / Niehäuser, Isolde (Hg.innen): Frauen Feiern die Lebendige. Frauengerechte Gebete und Texte für den Gottesdienst. KlensVerlag im Schwabenverlag (2009), Ostfildern

Hilfreiche Literatur zum Thema der Arbeitsunterlage

- Domay Erhard, Köhler Hanne (Hg.*innen), Gottesdienstbuch in gerechter Sprache. Gebete, Lesungen, Fürbitten und Segenssprüche für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, Gütersloh 2003
- Gössmann, Elisabeth / u.a. (Hg.*innen): Wörterbuch der feministischen Theologie, Gütersloh 2002 (2., vollständig überarbeitete und grundlegend erweiterte Auflage, Erstauflage 1991)

- Enzner-Probst, Brigitte / Mitscha-Eibl, Claudia: „Frau – wir erinnern dich! Eine Frauenmesse“, *Textheft*, Strube Verlag, Edition 6871/T, München 2015
- Enzner-Probst, Brigitte / Mitscha-Eibl, Claudia: „Frau – wir erinnern dich! Eine Frauenmesse“, *Musikheft*, Strube Verlag, Edition 6871, München 2015
- Frauenkommission der Diözese Linz, Den Glauben spüren. Rituale in Vielfalt gestalten, Linz 2021
- Keel, Othmar: Wie männlich ist der Gott der Bibel? Überlegungen zu einer unerledigten Frage, in: Gössmann, Elisabeth/ Moltmann-Wendel, Elisabeth/Schüngel-Straumann (Hrsg.): Der Teufel blieb männlich. Kritische Diskussion zur „Bibel in gerechter Sprache“, Neukirchen-Vluyn 2007, S. 87– 92.
- Leicht, Irene / Rakel, Claudia / Rieger-Goertz, Stefanie (Hg.): Arbeitsbuch Feministische Theologie. Inhalte, Methoden und Materialien für Hochschule, Erwachsenenbildung und Gemeinde, Gütersloh 2003
- Schottroff, Luise / Wacker, Marie-Theres (Hg.): Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1999 (2., korrigierte Auflage, Erstauflage 1998)
- Schroer, Silvia / Staubli Thomas: Menschenbilder der Bibel, Ostfildern 2014

Standardwerke für Wort-Gottes-Feiern:

- Jammer, Beate / Poschmann, Andreas / Schäfer-Krebs, Margaret und Vogel, Heinz (Hg.*innen): WortGottesFeiern an allen Sonn- und Feiertagen, Schwabenverlag in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Liturgischen Institut, Ostfildern
- VzF Deutsches Liturgischen Institut, Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage, Trier 2004
- VzF Deutsches Liturgisches Institut, Wort-Gottes-Feier. Sonntäglicher Lobpreis. Ergänzung zum Werkbuch, Trier 2017
- VzF Deutsches Liturgisches Institut, Versammelt in Seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen, Werkbuch, Trier 2008

Die Autorinnen



Mag. a Maria Eicher

1969 in Vöcklabruck geboren, ist in einem kleinen Dorf im Attergau aufgewachsen. Nach der Pflichtschule folgten die Lehr- und Wanderjahre in Linz und Umgebung mit einem Abstecher nach Freiburg. Seit Abschluss des Studiums der Selbstständigen Religionspädagogik hat sie in den verschiedensten pastoralen Gebieten gearbeitet und ist zurzeit Dekanatsassistentin und Begleitende Seelsorgerin einer Pfarrgemeinde. Im Oktober 2018 wurde sie zur Vorsitzenden der Frauenkommission der Diözese Linz gewählt.



Mag. a Elisabeth Greil

wurde 1985 in Linz geboren und ist im Mühlviertel zu Hause. Sie absolvierte eine Medien-Ausbildung und studierte anschließend Fachtheologie und Religionspädagogik. Sie ist Mitautorin des Beihilfs „Projekte erfolgreich managen“ und Spirituelle Wegbegleiterin in den Bereichen Geistliche Begleitung, Trauerbegleitung und Meditation. Nach einigen Jahren als Religionslehrerin, ist sie nun als Seelsorgerin der Pfarrpastoral in Linz tätig.



Mag. a Petra Gstöttner-Hofer

geboren 1965 in Feldkirch (Vorarlberg), hat an der Uni Innsbruck Selbstständige Religionspädagogik studiert. Sie ist derzeit Frauenbeauftragte der Diözese Linz, Seelsorgeteambegleiterin in einer Pfarre und Gemeindeberaterin. Sie ist verheiratet und hat zwei Söhne.



Mag. a Christine Obermayr

Geboren 1965 und aufgewachsen in Bad Hall, unterrichtet in den Berufsbildenden Schulen Kirchdorf Katholische Religion. Sie studierte in Linz und München Selbstständige Religionspädagogik mit besonderem Schwerpunkt in den Bibelwissenschaften, Liturgie und Spiritualität. Sie ist Mitautorin des Lehrplans der Berufsbildenden Mittleren Schulen und von zwei Religionsbüchern für die Berufsbildenden Höheren Schulen.



Sr. Martina Winklehner SDS

stammt aus der Mühlviertler Gemeinde Lasberg, ist biomedizinische Analytikerin und arbeitet im Bereich des Projektmanagements in der Blutzentrale Linz. Seit dem Jahr 2005 gehört sie zur Gemeinschaft der Salvatorianerinnen, einer internationalen Ordensgemeinschaft. Als geistliche Begleiterin ist sie unter anderem mit Frauen im Gespräch, die ihr Unterwegssein im Glauben und die ehrliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben zur Frage geführt hat, ob sie Ordensfrau werden wollen, aber auch, ob und wie sie innerhalb der katholischen Kirche sinnerfüllt leben können.